

Die Bedeutung eines Lächelns

Die Anzeige an der Haltestelle der Linie nach Maria Grün zeigt drei Minuten bis zum Eintreffen der Tram. Meine Tasche in der linken Hand fühlt sich schwer an und verzieht meine Rückenmuskulatur und ich beschließe, heute, nach etwas längerer Pause, mein Fitnessprogramm wieder aufzunehmen. Die Tram ist nicht so überfüllt, wie sonst es um diese Zeit kurz vor Geschäftsschluss üblich ist. Die Strecke verläuft die vierstöckigen Häuser entlang, bis immer mehr Schlagschatten im Wechsel mit Sonnenstrahlen abwechselnd durch das Fenster dringen und sich entspannend auf mein Gemüt legen. Die Gegend wechselt ins Ländliche und ich bereite meinen Ausstieg vor. Die Tram fährt noch zwei Stationen bis zur Endstation Maria Grün, doch mit mir steigen die letzten Fahrgäste aus und gehen eilenden Schrittes davon. Gleich gegenüber der Haltestelle befindet sich ein Lebensmittelladen. Die kleine Verkäuferin, die häufig anwesend ist, wenn ich einkaufe, taucht den beginnenden Abend in ein wunderbares Kirschrot. Wir begrüßen einander, ich gehe zur Milchvitrine, nehme eine Halbliterpackung heraus, umkreise die Feinkost und starre auf das reichhaltige Käse- und Wurstangebot. Die Verkäuferin ist reizend, denke ich mir, sie einfach nur anzusehen und von ihr ein Lächeln geschenkt zu bekommen, macht mich glücklich. Wir kommen überein, dass sie ein größeres Stück von dem frischen Roquefort abschneidet, das sie anschließend abwägt. Plötzlich, aus heiterem Himmel, geht in meinem Kopf alles wild durcheinander. Sind es ihre blonden Haare, die durch ihre Schirmmütze wogend den Weg in die Freiheit finden und meiner Fantasie freien Lauf lassen? Ist es nur Chemie, die sich da zu einer Begierde verdichtet? Verschmilzt unser beidseitiges Verlangen in sehnsüchtig sich treffenden Blicken? Der Blondschof tritt in den Hintergrund und ein anderes, viel kräftigeres, sehnsüchtiges Bild schiebt sich davor.

Wir beziehen gerade ein Zimmer in einem der schönen Thermenhotels der näheren Umgebung. An der Rezeption gibt es keine delikaten Fragen, vielleicht weil wir für Vater mit eben maturierter Tochter gehalten werden. Das Doppelzimmer ist einladend, ein kleines Blumenbouquet verströmt Blütenduft. Beim Abendessen sind wir zuvorkommend, reichen einander Brot und Wein. Ich schenke häufig vom samtigen Roten nach und wir genießen den Abend. Total entspannt und vom Wein in heitere Laune versetzt, betreten wir, zart liebkosend, das Doppelzimmer. Mein Blick verweilt einen Augenblick auf dem schön bezogenen Bett, begrenzt vom Blumenduft ...

Da reißt der Film:

Beinschinken, Farmerschinken, Schinken in Honig gebeizt, Französischer Emmentaler, Chèvre, Roquefort, Edamer, etliche delikate Wurstsorten, ich schaue über diese Köstlichkeiten hinweg in ihr junges Antlitz. Sie lächelt.....